

Das Leiden Gottes an der Welt

Predigt zum 7. Oktober 2023 und weltweiten Antisemitismus

JHWH:

1Siehe, das ist mein Knecht, den ich halte, und mein Auserwählter, an dem meine Seele Wohlgefallen hat. Ich habe ihm meinen Geist gegeben; er wird das Recht unter die Heiden bringen.

Jesaja 42

Knecht:

Er weckt mich alle Morgen; er weckt mir das Ohr, dass ich höre, wie Jünger hören.

5Gott der Herr hat mir das Ohr geöffnet.

Und ich bin nicht ungehorsam und weiche nicht zurück.

6Denen, die schlugen, habe ich meinen Rücken dargeboten,

und meine Wangen denen, die mich an den Haaren rissen,

gegen Schmähungen und Speichel habe ich mein Angesicht nicht verdeckt.

Mein Angesicht verbarg ich nicht vor Schmach und Speichel.

7Aber Gott der Herr hilft mir, darum werde ich nicht zuschanden. Darum hab ich mein Angesicht hart gemacht wie einen Kieselstein; denn ich weiß, dass ich nicht zuschanden werde. ...

9Siehe, Gott der Herr hilft mir; wer will mich verdammen?

Jesaja 50

JHWH:

13Siehe, meinem Knecht wird's gelingen, er wird erhöht und sehr hoch erhaben sein.

14Wie sich viele über ihn entsetzten – so entstellt sah er aus, nicht mehr wie ein Mensch und seine Gestalt nicht wie die der Menschenkinder –, 15so wird er viele Völker in Staunen versetzen, dass auch Könige ihren Mund vor ihm zuhalten.

Denn was ihnen nie erzählt wurde, das werden sie nun sehen, und was sie nie gehört haben, nun erfahren.

Jesaja 52

Völker:

Er hatte keine Gestalt und Hoheit.

Wir sahen ihn, aber da war keine Gestalt, die uns gefallen hätte. 3Er war der Allerverachtetste und Unwerteste, voller Schmerzen und Krankheit. Er war so verachtet, dass man das Angesicht vor ihm verbarg; darum haben wir ihn für nichts geachtet.

Jesaja 53

Liebe Gemeinde,

ich sage es Ihnen gleich - das wird keine einfache Predigt.

In keiner Hinsicht.

Sie ist menschlich nicht einfach - und theologisch auch nicht.

Nebenbei: sie ist vermutlich auch geschichtlich und politisch nicht einfach.

Aber:

Wenn wir davon ausgehen, dass mit dieser Welt, in dieser Welt, vom Anfang bis zum Ende dieser Welt ein Wille steht,

und dass dieser Wille von dem ausgeht, was wir oder den wir oder die wir mit dem Wort „Gott“ benennen, dann kann es nicht anders sein, wenn wir die Dinge ernst nehmen.

Welche Dinge nehmen wir ernst?

Die Dinge, die in der Bibel stehen und die Dinge, die in der Welt geschehen.

I.

Es ist in mehrfacher Hinsicht Furchtbares geschehen und geschieht Furchtbares.

Und wenn ich sage: in *mehrfacher* Hinsicht, dann meine ich damit auch, dass es unterschiedliche Arten des Furchtbaren gibt.

Wir haben es in den Zitaten aus dem Jesaja-Buch gehört:

da ist von körperlichen Schmerzen die Rede und von seelischen, von Strafe und Verachtung,

vom Urteil der anderen, ihren Geredet ihren Gedanken, ihren Parolen, ihren Einordnungssystemen.

Ich werde von dem Volk Gottes, wenn ich Jesaja zitiere.

Was in der Bibel steht - und was in der Welt geschieht.

Heute, vor Wochen, seit Jahrzehnten, Jahrhunderten, Jahrtausenden.

Was ist da los?

Unterschiedliche Arten des Furchtbaren, des unsäglichen Leidens.

Was die Hamas an israelischen und nicht-israelischen Menschen getan hat ist eine andere Art der Furchtbarkeit als das Furchtbare, was im jetzigen Krieg geschieht.

Und was weltweit an Antisemitismus geschieht ist nicht etwas anderes an Furchtbarkeit.

Ja - es herrscht Krieg - der Staat Israel meint, dass er die Pflicht hat, seine Bürger zu schützen.

Und weil er als Staat *wie jeder andere Staat auch* diese Pflicht hat, geht er militärisch gegen die Terroristen vor. Im Gaza-Streifen.

Krieg ist furchtbar - er ist besonders furchtbar, wenn er gegen Terroristen geführt wird.

Die erkennt man nämlich nicht. Die tragen keine Uniformen, die sehen aus wie Zivilisten.

Wie kriegt an die?

Man nennt das asymmetrische Kriege.

Die stärkere Macht gegen die versteckte.

Die USA hat solche Kriege verloren: Im Irak, in Afghanistan.

Die Opferzahlen in solchen Kriegen sind furchtbar - und es liegt in der Natur der Sache, dass es grauenhaft viele zivile Opfer geben wird.

Der Staat Israel kann nichts richtig machen.

Wir denken heute morgen natürlich auch an die vielen, vielen unschuldigen palästinensischen Opfer.

Es ist furchtbar.

II.

Unterschiedliche Arten der Furchtbarkeiten.

Machen wir uns klar, was in den drei Kibbuzim und bei dem Festival „Supernova“ passiert ist - und ich erspare uns Details.

Es ist eine besonders furchtbare Art.

Erstens war es kein Krieg.

Es war auch mehr als ein Massaker - in dem man Wehrlose tötet.

Wehrlose wurden getötet. Ja. Aber es war mehr als das.

Wie gesagt, ich erspare uns Einzelheiten.

Denn über die Grausamkeit an den Lebenden ging es noch hinaus.

Darauf kommt es mir hier an.

Sie sollten nicht nur wehrlos sein. Das ist das Zweite.

Sie sollten auch über den leiblichen, den biologischen Tod hinaus getötet sein: geschändet und würdelos.

Die Leichen wurden noch einmal getötet,

es wurde gelacht,

es wurde gefilmt,

es wurde nach Hause telefoniert: „Mama, ich habe zehn getötet, ich bin ein Held!“, schrie einer.

Die Täter waren mit Body-Cams ausgerüstet - , das Gefilmte, die Erniedrigungen, die Schmerzen wurden ins Netz gestellt, Trophäen.

Wir verstehen: das ist kein Krieg ... das war eine ganz besonders furchtbare Art der Zerstörung, des Nichtig-Machens des Lebens.

III.

Was sonst?

Die Römer haben Jesus ans Kreuz geschlagen.

Auch das Kreuzigen war eine besondere Art des Tötens - es war zugleich eine Schändung des Toten.

In der Regel blieb der Leichnam hängen, bis ihn Krähen zerhackt und Bakterien zersetzt hatten. Abschreckung, Entwürdigung.

Kein römischer Bürger durfte gekreuzigt werden, das war ehrlos,

Nichtrömer durfte man über den leiblichen Tod hinaus entehren.

Machen wir uns klar:

Christen bekennen sich zu einem Menschen, der solches erlitten hat ... - den leiblichen Tod und dieses *Mehr-als-Tod*.

Christen behaupten: in diesem getöteten und dem *absoluten Nichts* ausgesetzten Menschen hat sich *Gott* gezeigt.

Gerade der römische Hauptmann, der Mann aus dem Täterkreis, Vertreter der Macht, stieß hervor: „Dieser Mann war wirklich Gottes Sohn!“

Wir betreiben heute Theo-Logie mit allem ernst. Bis an die Grenze gehen wir, als oben Karfreitag wäre ...

Wie heißt es bei Jesaja:

⁶Denen, die schlugen, habe ich meinen Rücken dargeboten,

und meine Wangen denen, die mich an den Haaren rissen,
 gegen Schmähungen und Speichel habe ich mein Angesicht nicht verdeckt.
 Mein Angesicht verbarg ich nicht vor Schmach und Speichel.

Elie Wiesel, ein Überlebender des KZs Buchenwald, schildert eine Szene einer Hinrichtung. zwei Erwachsene und ein Kind.

Die SS hängte sie auf, die KZ-Insassen mussten zuschauen.

Die Erwachsenen waren relativ schnell gestorben - das Kind aber war klein und leicht und es dauerte lange, bis es endlich durch das Seil und das geringe Eigengewicht erwürgt war.

Die Insassen sahen zu, Elie Wiesel hörte hinter sich jemanden fragen, - und die Worte kommen aus tiefster Ratlosigkeit und Verzweiflung: „Wo ist Gott?“

Eine andere Stimme sagte: „Dort. Dort hängt er.“

Die Kreuzigung Jesu und die KZs waren auch keine Kriegshandlungen.

Hier zeigten sich Handlungen, die aus einer Ecke menschlicher Möglichkeiten kommen, die ich nur dunkel, böse. Hier bricht die absolute Verneinung des Menschlichen aus. Das Nichts, das vor dem Urknall und vor der Schöpfung war.

IV.

Der Auserwählte Gottes hat eine Berufung. Einen Auftrag.

Er hat den Auftrag, Gottes Recht unter die Völker zu bringen:

„Siehe, das ist mein Knecht, den ich halte, und mein Auserwählter, an dem meine Seele Wohlgefallen hat. Ich habe ihm meinen Geist gegeben; er wird das Recht unter die Völker bringen.“

Wie geht es einem Auserwählten?

„Er hatte keine Gestalt und Hoheit. Wir sahen ihn, aber da war keine Gestalt, die uns gefallen hätte. Er war der Allerverachtetste und Unwerteste, voller Schmerzen und Krankheit. Er war so verachtet, dass man das Angesicht vor ihm verbarg; darum haben wir ihn für nichts geachtet.“

Sie haben am 7. Oktober alles getan, damit das passiert.

„Er war so verachtet, dass wir unser Gesicht bedeckt haben“

Getötete und Geschändete.

Jesus am Kreuz: Dass wir unser Gesicht abgewandt haben.

Pogrome, Verfrachtung in KZs in Viehwaggons, drei Tage unterwegs, noch nicht einmal eine Schüssel für die Notdurft:

„Er war der Allerverachtetste und Unwerteste, voller Schmerzen und Krankheit. Er war so verachtet, dass man das Angesicht vor ihm verbarg; darum haben wir ihn für nichts geachtet.“

Das Böse, das Dunkle, das Lichtlose, Unsagbare ist geschehen.

Krieg ist furchtbar, der nicht auf diese Weise.

V.

Liebe Gemeinde,

ich bin überzeugt, dass man das, was in den letzten Wochen geschehen ist, nicht nur politisch, geschichtlich, psychologisch, irgendwie weltlich verstehen kann.
Abgesehen davon, dass von Verstehen eh keine Rede sein kann, geht es mir darum, es wenigstens biblisch *anzusehen* und versuchen, in diesem Lichte zu sehen.

Wenn wir davon ausgehen, dass die Bibel ein Erfahrungsbuch ist mit einem realen Hintergrund: menschliche Erfahrungen von Gelingen und Versagen, von Befreiung und Not, von Gott und Glück und Arbeit und Saat und Ernte, von Recht und viel Unrecht - dann müssen wir fragen können: was ist es denn mit den beiden Religionen, den beiden Menschengemeinschaften, die von diesem Gott herkommen. Von dem Gott Israels, dem Vater Jesu Christi. Den Juden und den Christen. Was hat Gott mit denen vor?

Israel ist das keine Häuflein Volk - es gibt weltweit ca. 15 Mio., - Sklaven in Ägypten, Migranten wie Abraham, Kleinviehnomaden, Kleinstaat-Volk, immer und immer wieder überrannt, nach der Zerstörung Jerusalems durch die Römer verstreut, immer und immer wieder Pogromen unterworfen, in Europa durch Hitler-Deutschland der Vernichtung anheim gegeben - Millionen in Rauch aufgelöst ...-

...

seit 1890 in Palästina siedelnd, weil man aus Osteuropa auswandert ... von den 15 Mio. heute immer noch zur Hälfte unter anderen Völkern lebend, v.a. in den USA ..

.. wie kommt es bloß, dass nach den unsagbaren Übeltaten am 7. Oktober weltweit ein Ausbruch von Antisemitismus zu verzeichnen ist?

Warum auch in Deutschland Freude über diese Untaten?

Warum die Aufforderung der Staaten dieser Welt, dass der Staat Israel sich an das Völkerrecht zu halten habe - wer würde die Hamas dazu auffordern?

Viel eher wird Israel ermahnt als Hamas, die Israel vernichten wollen, mit gebührendem Abscheu bedacht?

Warum das laute Schweigen?

Warum die Davidsterne an den Häusern, wo in Deutschland Deutsche wohnen, die der jüdischen Religion angehören?

Warum bei denen - was haben die mit dem Staat Israel zu tun?

Was bricht da aus?

Wenn ich jedesmal auf Türken losgehen wollte - ich meine: Menschen von türkischer Herkunft -, wenn Erdogan Kurden bombardiert oder Demonstranten ins Foltergefängnis bringen lässt?

Wieso sieht die arabische Welt über Jahre zu, wie Assad mit Hilfe Irans und Putins sein eigenes Volk bombardiert, sogar mit Giftgas ... - so dass Hunderttausende nach Deutschland geflohen sind ...

..

warum sind sich alle einig: wenn es gegen Israel geht?

Was bricht da aus?

Was ist mit den ... - Juden los, dass es sie immer und immer wieder trifft?

VI.

Ich lese seit Wochen ausschließlich jüdische Texte. Von Rabbinen, von Überlebenden, von Philosophen.

Es sind Titel wie „Gott nach Auschwitz“ oder „Das absolut Böse“.

Neuere Bücher (von 2019 Oder 2020) von Juden sind überaus kritisch gegenüber der Politik des Staates Israel.

Und in den letzten sechs Monaten fanden in Israel selbst jede Woche Demonstrationen gegen die Politik der momentan herrschenden rechtsradikalen Regierung statt.

Und die Bewohner der überfallenen Kibuzim waren meist auf der Seite der Protestierenden und für eine Friedenslösung, damit Palästinenser eine Chance haben.

Im Mal dieses Jahres fand in Haifa (glaub ich) eine Kundgebung von Arabern und Juden für Frieden statt ...

Das alles wird nicht gesehen, stattdessen eine Welle des Antisemitismus. Hamas hat schon gesiegt.

Was hat Gott mir diesem Volk bloß vor?

Also nicht nur: Was ist mit den Juden los?

Sondern eben auch: Was ist mit Gott los, dass dieses von ihm auserwählte Volk, das Volk seiner ersten Wahl - eben: der „Knecht Gottes“.

Er hatte keine Gestalt und Hoheit. Wir sahen ihn, aber da war keine Gestalt, die uns gefallen hätte. Er war der Allerverachtetste und Unwerteste, voller Schmerzen und Krankheit. Er war so verachtet, dass man das Angesicht vor ihm verbarg; darum haben wir ihn für nichts geachtet.

VII.

Ich glaube fest daran, dass Gott ein Ziel hat. Und dieses Ziel heißt: Menschlichkeit des Menschen. Dass aus Menschen endlich Menschen werden.

Um dieses Ziel zu erreichen, gibt es Auserwählte: Menschen, die die Menschlichkeit verkörpern. So wie Jesus.

Ich glaube fest daran, dass die alte Schöpfungsgeschichte wahr ist. Nicht in dem Sinne, dass das Ganze in sieben Tagen veranstaltet worden sei - das ist dummes Zeug.

Sondern die symbolischen Aussagen sind wahr.

Ich glaube daher, dass das stimmt:

dass Menschen Gottes Gleichnis auf Erden sind, wenn sie menschlich miteinander sind.

„Lasst uns einen Menschen machen - ein Wesen, das uns gleich sei.“

Und er schuf den Menschen als Mann und Frau.

„Den“ Menschen gibt es nicht - es gibt den Menschen nur in Gemeinschaft.
 Liebe Deinen Nächsten wie dich selbst - ist die logische Folge.

Kann es sein, dass Gott auch da ist, wo diese Liebe eben nicht geschieht?

„Da. Da hängt er!“

Dieser Mann war wirklich Gottes Sohn!“

Kann es ein, dass Gott als Bitte und Klage und Leidender in dieser Welt unterwegs ist?

Kann es sein, dass wir mit Gott Frieden schli0en, wenn wir untereinander es tun?

Kann es ein, dass unsere Aufgabe als Ebenbilder nicht der Sieg ist, nicht die Strafe, nicht ein religiöser Schlachtruf,

sondern die demütig geöffneten Arme?

Sollte das der weltweite Aufschrei in unterschiedlichen Dimension sein?

Der Aufschrei der Vernichteten in den Kibbuzim

wie der Aufschrei der Getötet unter den Bomben - nein: nicht der Juden -, sondern des Staates

Israel, der reagieren muss ... das machen alle Staaten. Israel - ein Staat wie andere,

die Juden: ein Volk auf das alle gucken, irgendwie anders als auf andere Völker, meist negativ ...

aber wenn wir sehen, was sie seit Jahrtausenden von den Völkern bekommen ... - zeichnet sich an diesem Volk wie an dem Sohn dieses Volkes, an diesem Jesus aus Nazareth, ab, was

Menschen anderen Menschen antun:

die Richtung,

das Zurückdrehen der Schöpfung vor deren Erschaffung,

in eine Dunkelheit,

in der es noch kein Licht gab,

kein Atom,

kein Molekül,

das Unvorstellbare,

das nur ein Gott besiegen kann,

indem er jeden Tag aufs Neue sagt:

Es werde Licht ...

lasst uns Menschen machen,

Wesen, die uns gleich sind,

und siehe, es war gut ...“

Möge das Gutsein Gottes und die Menschlichkeit des Menschen erscheinen.

Nachtrag:

Es gibt in Israel eine Gruppe von Eltern, Israelis und Palästinenser. Eltern, die durch Terror oder Krieg Kinder verloren haben. Diese Gruppe hat gleich am ersten Tag nach dem 8. Okt. erinnert, getrauert und gemahnt, dass es die getöteten sind, die uns zu Frieden auffordern. Ich füge hinzu: wenn schon die Lebenden es nicht genug tun.

Wie gesagt: Sie sind Hinterbliebene, haben Kinder verloren, und schreiben:

„Wir müssen unermüdlich arbeiten für eine Zukunft, in der

die Menschen dieser Region ohne Angst leben können, in der Kinder sicher aufwachsen

können und in der die Saat der Hoffnung gedeihen kann.“

Amen